

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Band: 8 (1943)

Heft: 121

Artikel: Film und Kino in England

Autor: Porges, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Kino, weshalb eine Erhöhung des Schutzalters nur einen sehr problematischen Wert hätte. Und die Kinobesitzer selber erklären, der schädliche Einfluß des Kinos auf die Jugend sei absolut nicht bewiesen; viel vernünftiger wäre es, den 16-jährigen auch den Besuch von Variétés, Dancings, Theater etc. zu verbieten und ihnen einen amtlichen Altersausweis zu verabfolgen, damit an den Kinokassen das Alter dieser jungen Leute einwandfrei festgestellt werden könnte. Und im übrigen wird mit Zürich exemplifiziert, wo der Kinobesuch den Jugendlichen unter 18 Jahren längst verboten ist — ohne daß aber in Zürich die Jugendkriminalität kleiner wäre als in Basel.

Die Basler Regierung kommt ebenfalls zum Schluß, daß nicht in erster Linie das Kino verantwortlich gemacht werden darf für die Verwahrlosung und die Kriminalität der Jugend, die durch Polizeivorschriften allein nicht geändert werden kann; viel

wichtiger sind Erziehung und Milieu. Hingegen schlägt die Regierung nun eine Aenderung des Kinogesetzes in dem Sinne vor, daß künftig den Jugendlichen unter 16 Jahren strikte verboten sein soll, ins Kino zu gehen. Bis anhin hieß es im Gesetz nur: «Sie dürfen nicht...» Und wenn sie gleichwohl gingen, so wurde — der Kinobesitzer bestraft! Künftig also werden nun die jugendlichen Sünder, wenn sie verbotenerweise ins Kino schlüpfen und erwischt werden, selber die Buße berappen müssen. Außerdem ist die Regierung gewillt, Kinoreklamen schärfer zu kontrollieren und solche Kinobesitzer gerichtlich zu verzeigen, die irgendwie anstößige Reklamen publizieren.

*

In England haben die Richter erklärt, man dürfe nicht ständig das Kino als Sündenbock hinstellen. (Siehe unseren Londoner Bericht.)

Film und Kino in England

Einhalb Milliarden Kinobesuche in einem Jahr. — Kinofrequenz-Rekord hält an. Film verdirbt die Jugend nicht. — Eintrittspreis-Erhöhung ohne Folgen. — Neue Verleihmethode für London. — Filmpremieren in Fülle. — Kommende Filme. — Filmproduktion in Zunahme.

London, Ende Mai 1943.

Wer je daran zweifelte, daß das Kino als das wahre Volkstheater zu gelten hat, den müssen gerade diese Kriegsjahre belehren, daß dem so ist. Das Volk, die Massen strömen in das Lichtspielhaus, wie nie zuvor. Das Kinotheater ist die Unterhaltungsstätte für Millionen und Millionen von Männern und Frauen, die nicht etwa hin und wieder in die Lichtspiele gehen, wie man hin und wieder ein Konzert oder ein Sprechtheater oder das Opernhaus besucht, sondern die etliche Male in der Woche sich Filme in verschiedenen Lichtspielhäusern ansehen. Die neueste Statistik beweist diese Tatsache mit Ziffern, die keine Täuschung zulassen. Ein maßgebendes Vorstandsmitglied des englischen Kinobesitzer-Verbandes hat dieser Tage folgende Erklärung abgegeben: «In England gibt es derzeit 5000 ständig betriebene Kinotheater. Das Einnahme-Kapital dieser Kinos beträgt jährlich hundert Millionen Pfund Sterling. Die Kinos beschäftigen derzeit insgesamt 100 000 Angestellte. Und die jüngste Statistik zeigt, daß nicht weniger als 1500 Millionen, also einhalb Milliarden Eintrittskarten der verschiedenen Sitzkategorien im abgelaufenen Jahre an den Kinokassen verkauft worden sind.» Man braucht dieser Feststellung kaum noch etwas hinzuzufügen, es sei denn, daß man aus der Erfahrung der letzten Wochen ergänzend bemerken will, daß die Kinofrequenz im Steigen begriffen ist. Ausverkaufte Kinovorstellungen sind nicht nur am Wochenende, sondern

auch an Werktagen die Regel, und bestimmte Filme, die schon durch Monate im Premierentheater liefen, werden von den eifrigen Kinobesuchern sogar in die Vorstadtkinos «verfolgt». Jung und alt geht ins Kino und die Jugend umso mehr, als es nur wenige Filme gibt, die ausdrückliches Jugendverbot haben. Die Frage, ob der Kinobesuch Einfluß auf die Moral der Jugend in schlechtem Sinne ausübt (was in früheren Jahren von Richtern und Erziehern stets positiv beantwortet worden ist), diese Frage hat jetzt ein englischer Richter energisch verneint. Die Beobachtung hat gelehrt, so sagt dieser Mann des Rechtes, daß, wenn Jugendliche sich Verfehlungen zuschulden kommen ließen, diese Tatsache keinesfalls auf den Kinobesuch oder auf das, was diese Jungens oder Mädchen im Lichtspielhaus sahen, zurückzuführen war. Ein Bürgermeister ergänzte diese Feststellung mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß der hohe Standard des modernen Films das Kino zu einer ernst zu nehmenden, Kunst und Literatur bietenden Institution gemacht hat. Sogar der «Brains Trust», eine Gruppe von Wissenschaftlern und Schöngestigen, die im Radio aus dem Publikum gestellte Fragen beantwortet, hat der Frage «Ist es richtig, Kindern von 14 bis 16 Jahren den Kinobesuch zu gestatten und sie alle Filme sehen zu lassen?» die Antwort werden lassen: «Es ist gar nichts dagegen einzuwenden, daß die Jugendlichen ins Kino gehen. Was sie im Film

sehen und hören, wird ihnen keinerlei Schaden zufügen!»

Obgleich die Kinoeintrittspreise mit dem Zuschlag der Konsumenten-Steuer nun wieder etwas erhöht wurden, hat sich kein Nachlassen im Kinobesuch gezeigt, und es hat auch keine Verschiebung in den Sitzkategorien stattgefunden, das heißt, die Leute bleiben beim Ankauf der Tickets für die gewohnten Plätze und verlangen nicht Karten für die billigeren Sitzkategorien. Zur besseren Ausnützung des Filmmaterials haben die Verleihfirmen im Einvernehmen mit den Kinobesitzern eine Neueinteilung der Distrikte für London vorgenommen. Während früher, wenn ein Film aus dem Premierentheater kam, die weitere Programmierung erst in der Nordhälfte und dann in der Südhälfte der Stadt vorgenommen wurde, hat man nun an Stelle der Zweiteilung eine Dreiteilung vorgenommen. Das heißt: der Film erscheint in der ersten Weiter-Spielwoche nur in einem Drittel der Zahl der Vorstadt-Kinos, dann in einem zweiten Drittel und schließlich im dritten Teil der Kinos. Damit ist die Allgemein-Spielzeit des Films von zwei auf drei Wochen erweitert und es sind weniger Kopien für die Ausnützung des Films erforderlich. Das Spielen erstklassiger Reprisen, von denen tadellose, wenig abgespielte Kopien vorhanden sind, wird in den kommenden Sommermonaten zur weiteren Streckung des Materials beitragen und zugleich viele Wünsche des Publikums erfüllen, das entweder die älteren Filme wieder sehen will oder manche von ihnen zu sehen versäumt hat. Die neuen Verleih- und Reprisen-Einteilungsmethoden bringen gleichzeitig den Verleihern wie den Kinobesitzern erhöhten Gewinn.

*

Aber die Verwendung älteren Filmmaterials und die Streckung des neueren bedeutet keinesfalls, daß Mangel an neuesten Filmen herrscht. Das Gegenteil ist der Fall. Eine Fülle von erstklassigen amerikanischen und englischen Filmen harret der Premieren. Und es spricht für die Qualität der gegenwärtig am Programm der Erstaufführungstheater befindlichen Filme, daß ihr wochenlanges run kaum aufzuhalten ist. Die derzeitige Liste von Premierenfällen in den großen Lichtspielhäusern illustriert diese Tatsache. In vier dieser Kinos sind eben Großfilme angelaufen: «We Dive At Dawn» (Wir tauchen in der Morgendämmerung) ist ein großangelegter Submarine-Film, der in spannender Handlung und blendender Photographie den hervorragenden Darstellern Eric Portman und John Mills Gelegenheit zu überragenden Leistungen gibt. «Cabin in the Sky» (Eine Hütte im Himmel) ist ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film, ausschließlich von Negern gespielt, darunter Ethel Waters, «Rochester» und Lena Horne, eine Traumgeschichte, die inhaltlich an den berühmten Negerfilm «Green Pastures» (den man vor 5 Jahren



Assia Noris und Piero Lulli in dem Lux-Film

«Una storia d'amore»

auch in der Schweiz gesehen hat) erinnert und eine Menge rührender und auch heiterer Szenen enthält, die das Gefallen des Publikums erregen; «Something to Shout About» (Etwas zum Schreien), eine Komödie mit Gesang und Musik, flott gespielt von Cole Porter und Janet Blair; «Girl Trouble», ein Lustspiel, in dem Joan Bennett ihr sympathisches Wesen entfaltet in der Rolle eines Mädchens, das nach Verlust seines Vermögens gezwungen ist, das Aschenbrödel zu spielen, aber rechtzeitig von einem Millionär (Don Ameche) ihrer Sorgen enthoben wird. Während für diese vier Filme Premieren-Kinos frei gemacht worden waren, sind die anderen noch auf Wochen versorgt. Im großen Paramount-Theater Plaza zum Beispiel ist ein Doppelprogramm «The Cat and the Canary» mit Bob Hope und Paulette Goddard und «Sing you Sinners» (Singet, Ihr Sünder) im Laufen, in einem anderen Paramount-Theater, dem Carlton, ist im dritten Monat seines runs der Film «Star Spangled Rythm», in dem mehr als ein Dutzend der berühmtesten Stars mitwirken. Im «Odeon» hat ein Kostümfilm «The Black Swan» (Der schwarze Schwan), nach Rafael Sabatini's bekanntem Werk, mit Tyrone Power, der bildschönen Maureen O'Hara und Thomas Mitchell in den Hauptrollen, die vierte Woche einer Serienaufführung erreicht, die sich noch wochenlang fortsetzen dürfte. «The Crystal Ball» mit Ray Milland und Paulette Goddard, eine lustige Komödie, hat in einem anderen Großkino auch bereits einen ganzen Monat durchgehalten. Und «Edge of Darkness», ein überaus span-

nender Film mit Errol Flynn und Ann Sheridan, ist der Monatserie sicher. (A propos Serie, — der Film «Gone with the Wind» ist in seinem Erstaufführungstheater in das vierte Jahr ununterbrochener Serienvorführung eingetreten und macht nach wie vor volle Häuser. Karten werden immer noch im Vorverkauf gebucht. Dabei ist der Film unterdessen in London und der Provinz auch im Weiterverleih schon gezeigt worden. Es scheint sich da in der Tat um das unverwülichste Werk in der Geschichte der Kinematographie zu handeln!)

Long run-Filme setzen ihre Erfolge natürlich auch in den Vorstadt-Kinos fort. Von den vielen Filmen dieser Art seien nur hervorgehoben: «Tales of Manhattan» (Geschichten aus Manhattan), der von Duviol in Hollywood inszenierte, geistvolle und abwechslungsreiche Film, der die Geschichte eines Fracks erzählt, der von Hand zu Hand geht und in etlichen Episoden, die sich zur Filmstory reihen, vortreffliche Unterhaltung und erstklassige Darstellung von Ginger Rogers, Henry Fonda, Charles Boyer, Charles Laughton und anderen Stars bietet; «Mademoiselle France», ein eindrucksvoller Film, der Joan Crawford Gelegenheit gibt, ihre große Kunst zu entfalten; «Cargo of Innocents», der andere Charles Laughton-Film! «Desert Victory» (Sieg in der Wüste), der in Libyen aufgenommene starke Dokumentar-Film; «Casablanca», die hinreißende Geschichte aktuellen Geschehens in West-Afrika, mit Ingrid Bergman und Humphrey Bogarth in den Hauptrollen; «The Gentle Sex» (Das

schwache Geschlecht), ein Film, der von den Frauen der Kriegszeit erzählt.

Interessante Filme stehen auch auf der Neuerscheinungsliste: «Lassie Come Home», ein Technicolor-Film mit dem begabten Jungen Roddy McDowall (aus «How Green Was My Valley») in der Hauptrolle; «Flight For Freedom» (Flucht in die Freiheit), ein Spannungsfilm mit Rosalind Russell, Fred MacMurray und Herbert Marshall; «Typhoon Treasure», ein Film, der unter Perle-ntauchern in China spielt; «City Without Men» (Die Stadt ohne Männer) mit Linda Darnell und Edgar Buchanan; «High Explosive», ein Sensationsfilm mit Chester Morris, Jean Parker und Barry Sullivan; und viele andere.

*

Die englische Filmproduktion ist in weiterem Aufbau und Ausbau begriffen. Alexander Korda, dem die britische Filmindustrie so viel zu danken hat, ist von Hollywood nach London zurückgekehrt, um hier die Großfilm-Herstellung wieder aufzunehmen. Kordas großes Projekt ist die Produktion des Films «War and Peace» (Krieg und Frieden), nach Tolstois berühmtem Roman, der vor einiger Zeit in London zum Hörspiel adaptiert und von der British Broadcasting Corporation in Fortsetzungen gesendet worden ist. Korda wird aber außerdem noch eine Reihe anderer Filme in England herstellen. Er hat mit Metro-Goldwyn-Mayer in Hollywood ein Abkommen getroffen, wonach etliche Metro-Stars nach London kommen werden, um in Kordas Filmen zu spielen. Merle Oberon, Alexander Kordas Gattin, wird in «War and Peace» die weibliche Hauptrolle innehaben. — John Baxter geht daran, den Film «The Shipbuilders» (Die Schiffsbauer) zu drehen, mit Clive Brook und Margot Graham in den tragenden Rollen. — «Bees in Paradise» (Bienen im Paradies) heißt ein Film, der mit dem Komiker Arthur Askey eben inszeniert wird. — «English without Tears» (Englisch ohne Schwierigkeiten) ist ein anderer in Arbeit befindlicher Film, der Rex Harrison und Lily Palmer zu Hauptdarstellern hat. — Michael Balcon ist daran, einen neuen Film, «San Demetrio» herzustellen, dem man mit großen Erwartungen entgegenseht. — Richard Tauber, der berühmte Sänger, der eben einen großen Erfolg in der Hauptpartie der von ihm selbst komponierten Operette «Old Chelsea» in London errungen hat, dürfte demnächst wieder in einem neuen Film erscheinen. Mehr als ein Dutzend englischer Filme gehen in den verschiedenen Ateliers noch in diesem Monat ihrer Vollendung entgegen. Bis zum Herbst dürfte eine ansehnliche Menge erstklassiger englischer Filme fertig sein, die neben den amerikanischen das Kinoprogramm wesentlich bereichern werden, und nicht wenige von ihnen werden ihren Weg auch in die amerikanischen Cinemas finden.

Friedrich Porges.